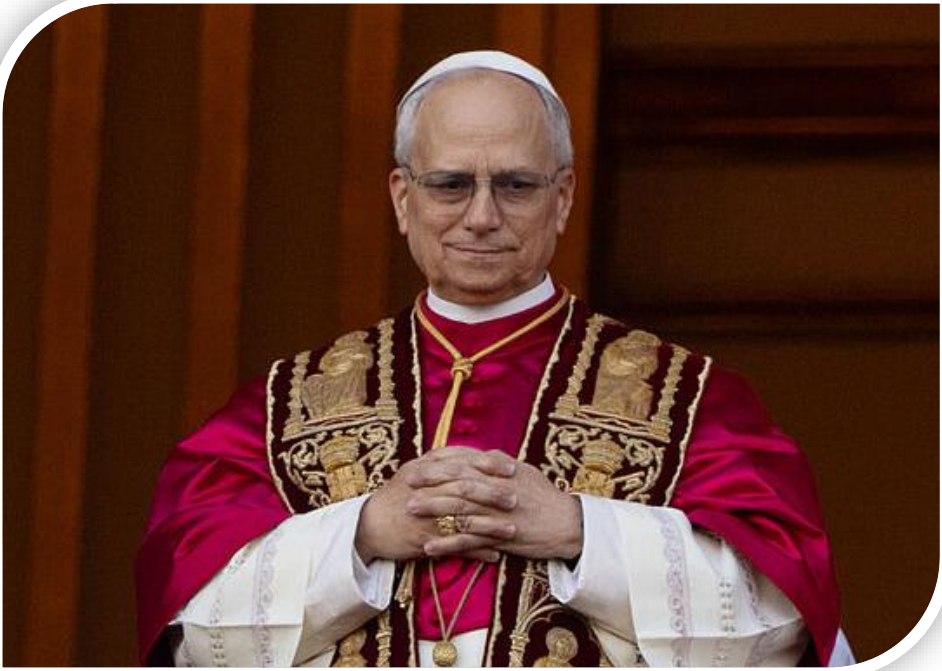
Auf neuen Wegen

Pfarrbrief der Pfarrei Heilige Familie, Spandau - Havelland 02/2025

Jubilate!



Inhaltsverzeichnis

Thema

Impuls 2
Grußwort 3
Jubilate! 4
50 Jahre St. Lambertus 6
90 Jahre St. Joseph 18
100 Jahre katholisches Wirken Dallgow Döberitz 18
40 Jahre DPSG Stamm Anselm von Havelberg 21
Was meinen Sie 22

Aus der Pfarrei

Wer seid ihr? Hedi Kitas 23
Pfarreifest 25
Neues von Wolke 7 26
Caritas Gartenprojekt 27

Aus den Gemeinden

Putztag in St. Marien und St. Lambertus 28
Weltgebetstag 2025 30
Putztag in St. Stephanus 31
Palmbuschbinden in St. Johannes 31
Seniorenfahrt der Pfarrei 32
Erstkommunion 2026 32

Gottesdienste

Gottesdienstübersicht 5. Juli bis 14. September 33
Gottesdienstübersicht allgemein 35
Gottesdienste für Familien 37

Kinder und Jugendliche

Regelmäßige Angebote 38
Kinderseite 40
Schulranzenaktion 41
Angebote für Kinder und Jugendliche 41

Weitere Informationen

Wussten Sie schon? 42
Gut zu wissen 43
Abbildungen 43
Kontakte 44
Standorte und Öffnungszeiten 45

Impuls

Gebet für unsere Erde

Allmächtiger Gott, der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist und im kleinsten deiner Geschöpfe, der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt, gieße uns die Kraft deiner Liebe ein, damit wir das Leben und die Schönheit hüten.

Überflute uns mit Frieden, damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.

Gott der Armen, hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde, die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.

Heile unser Leben, damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber, damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung.

Rühre die Herzen derer an, die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen und der Erde.

Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken und voll Bewunderung zu betrachten; zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.

Danke, dass du alle Tage bei uns bist.

Ermutige uns bitte in unserem Kampf für Gerechtigkeit,

Liebe und Frieden.

Papst Franziskus, (2015)
Enzyklika „Laudato si'" über die Sorge für das gemeinsame Haus

Grußwort

Liebe Gemeinde!

Mit dem Titel“ Jubilate“ umschreiben wir in dieser Ausgabe unseres Pfarrblattes eine ganze Reihe von Jubiläen in unserer Pfarrei. Zunächst aber freuen wir uns mit der ganzen Kirche über die glücklich erfolgte Wahl eines neuen Oberhauptes. Papst Leo XVI. wurde am 8. Mai nach einem kurzen Konklave von den Kardinälen gewählt. Nach zwölf Jahren haben wir Abschied genommen von Papst Franziskus, der am Ostermontag in die Ewigkeit berufen worden ist.

Papst Leo ist Mitglied des Augustinerordens und hat neben seinen akademischen Studien auch reiche Erfahrungen als Seelsorger in Peru und als Oberer seines Ordens. Gleich am Anfang seines Auftretens betonte er die Sehnsucht nach Frieden und Versöhnung. Möge es ein gesegnetes und für die Kirche fruchtbringendes Pontifikat sein! Sein Wahlspruch lautet: „Nos multi in illo uno unum“, was bedeutet: „In diesem einen (Christus) sind wir vielen eins“, nach einem Wort des heiligen Augustinus. Er hat die wichtige Aufgabe, die Gesamtkirche in ihrer Vielfalt zusammenzuführen. Bei dieser Gelegenheit dürfen wir als Kirche wahrnehmen, wie groß auch heute das Interesse der Öffentlichkeit am Papstamt ist.

Unsere Pfarrei hat auch Grund zum Jubilieren. Denn mehrere Jubiläen treffen in diesem Jahr aufeinander. Die Gemeinde St. Johannes in Dallgow-Döberitz feiert ihr hundertjähriges Bestehen, die Kirche St. Joseph begeht ihren neunzigsten Weihetag und die Gemeinde St. Lambertus ihr 50-jähriges Bestehen. Das ist wirklich Grund genug zum Feiern. Bei solchen Ereignissen ist es zunächst wichtig zurückzublicken. Was ist geschehen, wie war der Anfang und unter welchen Voraussetzungen wurde im Glauben unsere Gemeinde gebildet? Dabei erkennen wir, dass in den jeweiligen gesellschaftlichen Situationen die Gläubigen mit ihren Seelsorgern eine Antwort zu geben versuchten auf die dringenden Zeitfragen. Da waren zum einen

soziale und caritative Momente sowie die Bereitschaft, in den dringenden politischen Erfordernissen eine Antwort aus dem Glauben zu geben.

Gleichzeitig haben unsere Vorgänger auch bei der sich jeweils ausbreitenden und wachsenden Gemeinde mit den Gründungen eine Antwort gegeben. Ich bewundere den Mut und die Tatkraft, die dahintersteht und die uns auch heute Mut zum Handeln geben kann. Für unsere heutige und zukünftige Lage ist dies auch ein Maßstab unseres Handelns. In dieser Ausgabe können wir eine Reihe von Aspekten erfahren und neu kennenlernen. Ich freue mich auf die jeweiligen Feiern und danke schon jetzt allen, die sich an der Planung und Durchführung beteiligen.

Diese Jubiläen machen Mut, uns im Bekenntnis unseres Glaubens hier und heute zu engagieren und neu begeistern zu lassen.

Ihr Pfarrer
Thorsten Daum

Jubilate!

„Iubilate Domino, omnis terra, servite Domino in laetitia. Intrate in conspectu eius in exsultatione.“
Jauchzt dem Herrn, alle Lande! Dient dem Herrn mit Freude! Kommt vor sein Angesicht mit Jubel! (Psalm 100,2)

Jubel, jubeln, jubilieren, Jubiläum, Jubilar: Das lateinische "*iubilum*“ ist ein Freudenruf der Hirten und Jäger. Eine mögliche Quelle ist auch die jüdische Tradition des *Jubeljahrs* (oder *Jobeljahrs*): Nach dem mosaischen Gesetz war jedes 50. Jahr ein Erlassjahr, das mit dem Widderhorn (hebräisch *jovel*) eingeblasen wurde.

Papst Bonifatius VIII. führte 1300 ein christliches Jubeljahr ein, das alle 100 Jahre wiederkehrt und Kirchenstrafen erlässt. Später auf

50, dann auf 33 und schließlich auf 25 Jahre verkürzt, wird es heute meist „Heiliges Jahr“ genannt. 2025 feiern wir gerade eines.

A E I O U

Kardinal Josef Frings, der volkstümliche Erzbischof von Köln († 1978), begann im hohen Alter bei einem Empfang zu seinen Ehren seine Dankansprache wie folgt: ”A – E – I – O – U. *Alte Esel Iubilieren Ohne Unterlass.“*

Es gibt Zeiten, da kommt man aus dem Feiern nicht mehr heraus. Daran musste ich denken, als ich erfuhr, dass in diesem Jahr gleich in drei Kirchorten unserer Pfarrei runde „Jubiläen“ gefeiert werden können (und dazu im Pfadfinderstamm Anselm von Havelberg):

Vor 100 Jahren, 1925, begannen Johannesmissionare in Dallgow-Döberitz mit der Sozialarbeit für obdachlose und strafentlassene Männer und erbauten das „Johanneshaus“, das mit seiner Hauskapelle zur Keimzelle der Seelsorge im Raum Dallgow-Döberitz wurde.

Vor 90 Jahren, am 17. November 1935, wurde in der Siemensstadt die St.-Joseph-Kirche geweiht.

Vor 50 Jahren, am 1. Juli 1975, wurde die Kuratie St. Elisabeth in Hakenfelde zur selbstständigen Pfarrei St. Lambertus, am 31. August 1975 weihte Kardinal Alfred Bengsch den Altar im neugebauten Gemeindezentrum in der Cautiusstraße.

Was verbindet die Jubilare?

Den drei Orten sind zwei markante Merkmale gemeinsam:

1. Alle drei sind hervorgegangen aus der „Mutterpfarrei“ Maria, Hilfe der Christen in Spandau, von der sie im 20. Jahrhundert „abgepfarrt“ wurden, bis diese Kirche am 1. Januar 2023 wieder zur gemeinsamen Pfarrkirche wurde.

2. Alle Orte haben historische Bezüge zum Benediktinerinnenkloster, das von 1239 bis ins 16. Jahrhundert in Spandau bestand und am Beginn der heutigen Klosterstraße lag. Die Nonnen hatten vor der Reformation durch Stiftungen Landbesitz im weiten Umkreis,

und sie verfügten über das Patronatsrecht über zahlreiche Pfarreien, konnten also bei der Besetzung der Pfarrstellen mitreden und hatten Vorgesetztenfunktionen gegenüber den Pfarrpriestern.

Auch die Kirchen und viele Ländereiern in Seeburg, Dallgow, Döberitz und Rohrbeck unterstanden zumindest zeitweise den Spandauer Benediktinerinnen.

Das Gebiet des heutigen Ortsteils Siemensstadt zwischen Spandau und Charlottenburg war weitgehend unbesiedelt. Die Schwestern hatten hier ebenfalls Grundbesitz; darauf weisen Namen wie Nonnendamm, Nonnenwiesen und Jungfernheide hin.

Unsere Pfarrkirche Maria, Hilfe der Christen hat die Gottesmutter Maria als Kirchenpatronin, wie schon die 1848 erbaute Kirche St. Marien am Behnitz. Hier wurde mit Absicht an die Tradition der Benediktinerinnen angeknüpft, deren Klosterkirche ebenfalls eine Marienkirche war; sie wurde mit dem Kloster infolge der Reformation in den 1620er-Jahren abgerissen.

Franz-Josef Esser

50 Jahre St. Lambertus: Zeittafel

18. Juni 1928: Dr. Josef Deitmer, Breslauer Weihbischof und Propst von St. Hedwig in Berlin, weiht das neu erbaute St.-Elisabeth-Haus in Hakenfelde am Fichtenweg als Wohnheim für erwerbstätige Mädchen. Bauherr: die Pfarrei Maria, Hilfe der Christen mit ihrem Pfarrer, Erzpriester Victor Schiwy. Die Bewohnerinnen werden betreut von Grauen Schwestern der Hl. Elisabeth und seelsorglich von Pfarrer Dr. Montenich, der im Haus wohnt.

Nach einigen Jahren wird St. Elisabeth Wohn- und Erholungsheim für alte Menschen und gleichzeitig als „Lokalie“ kirchlicher Mittelpunkt für die Katholiken in Hakenfelde.

1929: Ein erster Kirchenchor wird gegründet.

Dezember 1953: Der Seelsorgeposten wird zur „Kuratie“,

geleitet von Pfarrer Karl Ernst Kuhn. Vorher waren nacheinander 10 Priester als Seelsorger in der Lokalie tätig.

Anfang der 1960er-Jahre erwirbt die Pfarrei das Grundstück Cautiusstraße 6-12.

Juni 1963: Wolfgang Strokosch wird Organist und Chorleiter (bis 1998).

1966: Die Kuratie wird vermögensrechtlich selbständig. Ein eigener Kirchenvorstand wird gewählt, 1969 ein Pfarrgemeinderat.

1. März 1973: Dieter Wortmann wird Kuratus und betreibt zusammen mit dem Pfarrgemeinderats-Vorsitzenden Dr. Heinrich Pilz die Pfarreigründung.

September/Oktober 1973: Gründung des Kreises „Junge Familie“ und des Vereins „Pro Ecclesia Hakenfelde e.V.“ Die Gemeinde hat etwa 2200 Mitglieder und an Sonntagen 320 Kirchenbesucher.

August 1974: Dietmar Schill wird als Küster eingestellt.

September/Oktober 1974: Ökumenisches Seminar mit der evangelischen Wicherngemeinde an mehreren Abenden: „Die religiöse Unterweisung der Jugend“, in den folgenden Jahren fortgesetzt zu wechselnden Themen. Außerdem gibt es eine lange Tradition ökumenischer Gottesdienste am Pfingstmontag, gemeinsamer Bibelabende und Martinszüge.

16. Oktober 1974: Grundsteinlegung für das Gemeindezentrum an der Cautiusstraße; Architekt: Günter Maiwald.

20. Juni 1975: Erzbischof Alfred Kardinal Bengsch erhebt mit Wirkung zum 1. Juli 1975 die Kuratie

Dr. Heinrich Pilz

zur vermögensrechtlich selbständigen Pfarrei St. Lambertus. Dieter Wortmann wird Pfarrer. Er bleibt bis zum November 1982. Zu Pfarrei gehören etwa 2300 Katholiken.

August 1975: Festwoche zur Weihe des Gemeindezentrums:

25.-27. August: Triduum zur geistlichen Vorbereitung mit Messfeiern und Ansprachen verschiedener Prediger

29. August: Abschiedsgottesdienst in der St.-Elisabeth-Kapelle, Übertragung des Allerheiligsten und der Osterkerze in das neue Gemeindezentrum, anschließend Nachtanbetung

30. August: Das Gemeindezentrum wird in einem Festakt in der Aula des Mittelstufenzentrums Am Forstacker der Gemeinde übergeben. Festansprache: Regierender Bürgermeister a.D. Pfarrer Heinrich Albertz, Grußwort u.a. vom Regierenden Bürgermeister Klaus Schütz, musikalisch gestaltet vom Chor der St.-Hedwigs-Kathedrale

31. August: Erzbischof Alfred Kardinal Bengsch konsekriert den Altar im Gemeindezentrum, anschließend großes Pfarrfest.

31. August - Großes Gemeindefest zur Einweihung

1975 bestehen folgende Gruppen: Mädchengruppe, Jungengruppe, Kinderschola, Jugend-Club, Kreis „Junge Familie“, „Mittelalter“-Runde, Seniorenkreis, KAB.

Mai 1977: Die Klause wird renoviert und eingeweiht.

Mai 1978: Gemeindefahrt nach Rom (und dann wieder 2003); weitere Fahrten führten u.a. nach Israel (1983), Lourdes (1988), Ägypten (1989), Bad

Berneck (1981, Familienfahrt); Jugendfahrten gingen nach Volkersberg, Hardehausen, Paderborn, Kinderfahrten nach Burg Feuerstein, Ameland u.a.

17. Juni 1978: 50 Jahre St.-Elisabeth-Haus und 25 Jahre Kuratie St. Elisabeth werden mit einer Festwoche gefeiert. Eine Theatergruppe unter Leitung von Pfarrer Wortmann führt im Mittelstufenzentrum das Theaterstück „Der kleine Prinz“ nach dem Buch von Antoine de Saint-Exupéry auf.

Von 1979 bis 1999 ist Werner Lütgenau als Nachfolger von Dr. Pilz Vorsitzender des Pfarrgemeinderates.

16. Oktober 1979: Weihe der neuen Muttergottes-Statue im Gemeindezentrum, geschaffen von dem Kölner Künstler Egino Weinert, der aus Berlin stammt. Er hatte schon den Altar, den Tabernakel, den Ambo und das Altarkreuz gestaltet.

17. April 1983: Pfarrer Jürgen Wilfert wird eingeführt.

30. Oktober 1983: Die Grauen Schwestern verlassen das St.-Elisabeth-Heim.

Januar 1984: Das Gemeindezentrum wird renoviert.

6. April 1986: Orthodoxer Gottesdienst in St. Lambertus, vorbereitet durch ein Ökumenisches Seminar mit der Wicherngemeinde über Glaubenslehre und Liturgie der Ostkirche

Februar 1986: Zwei indische Franziskanerinnen sind im St.-Elisabeth-Heim tätig.

November 1986: Monika Drößler gründet einen Kinderchor.

September 1987: Die Pfadfindergruppe wird gegründet.

20. Januar 1990: Erster Besuch einer Gemeindegruppe in Schönwalde nach der Grenzöffnung. Der Fasching in St. Lambertus am 17. Februar steht unter dem Motto „Janz Berlin is eene Wolke“. 1991 fällt Fasching wegen des Golfkriegs aus.

2. September 1990: Peter-Jürgen Wöller wird nach dem Weggang von Pfr. Wilfert Pfarrer von St. Lambertus.

August 1992: Eine elektronische Orgel wird angeschafft.

22. März 1993: Im bischöflichen Ordinariat findet eine Besprechung mit Generalvikar Steinke, Dechant Bien und Pfarrer Wöller statt; Thema: Neubau von Kirche, Pfarrhaus und Kita St. Lambertus im Maselakenbereich wegen der zu erwartenden Wohnbebauung in der Wasserstadt Oberhavel. Als Alternative wird ein Neubau dieser Komponenten auf dem Gelände in der Cautiusstraße erwogen. Das Bistum Berlin wäre auch bereit, sich an einem ökumenischen Zentrum mit der evang. Wichern-gemeinde zu beteiligen. Die Pläne werden aus Kostengründen nicht weiterverfolgt.

1. September 1994: Peter Jürgen Wöller wird Pfarrer von St. Konrad in Falkensee, am 8. Oktober wird Matthias Mücke als Pfarrer in St. Lambertus eingeführt.

Oktober 1996: Das Neokatechumenat hält eine Volksmission, die aber in der Gemeinde auf wenig Resonanz stößt. Der Pfarrgemeinderat vermutet als Ursache: „Die Ähnlichkeit zum Verhalten von bestimmten Sekten erregte Widerspruch und Ärgernis.“

13. November 1999: Premiere des Musicals „Elisabeth von Thüringen“ von Peter Janssens; die Darstellerinnen und Darsteller stammen aus der Gemeinde, Regie hat Gemeindereferentin Monika Patermann und die musikalische Gesamtleitung Kirchenmusiker Hans Küblbeck. Bis Anfang 2000 gibt es mehrere Vorstellungen im Gemeindezentrum.

1. April 2000: Michael Reichert wird neuer Kirchenmusiker.

8. September 2000: Beim Festakt zum 25. Jubiläum spricht Dr. Hanna-Renate Laurien zum

Thema „Berlin – Stadt ohne Gott?“, hier begrüßt von Dr. Werner Heusler.

2001 – 2013: In der Pfarrerwohnung des Gemeindezentrums wohnt Prälat Tobias Przytarski, Offizial des Erzbistums Berlin und Leiter des Katholischen Büros; ab 2013 war er Generalvikar, heute ist er Dompropst an der Hedwigskathedrale.

2003: Die Lambertus-Kirche erhält eine Orgel mit 23 Registern, erbaut von der Firma Westfälischer Orgelbau S. Sauer, Höxter-Ottbergen (Westfalen), mit konzipiert von Michael Reichert.

St. Lambertus

Im Lauf des Jahres 1974 entschied sich die Gemeinde für den heiligen Bischof Lambertus als Patron der neuen Pfarrei. In der „Chronik 1975 - 2000“ erfahren wir dazu: Lambertus, Bischof von Maastricht, wurde 70 erschlagen, wo er spä stattet wurde. Der Name dieses Märtyrerbischofs soll die Erinnerung an Lütticher Gewehrbau-Spezialisten wachhalten, die

21. Oktober 2003: Die Pfarrei St. Lambertus wird durch Fusion Teil der Mutterpfarrei Maria, Hilfe der Christen, das Gemeindezentrum in der Cautiusstraße bleibt je-

doch Gottesdienststätte und Versammlungsort. Pfarrer ist Matthias Mücke.

2010: Die Pfarrei feiert den 100. Jahrestag des Baus von Maria, Hilfe der Christen.

Seit Januar 2016 wohnt eine Flüchtlingsfamilie aus Syrien mit drei Kindern in einer der früheren Dienstwohnungen.

Quelle: „St. Lambertus. Chronik 1975-2000“ August 2000 (Erarbeitet von Gertraud Glater, Johanna Krause, Brigitte Schmeil, Helga Zerning, unter Mitwirkung von Dr. Werner Heusler und Lilo Heusler)

1723 vom preußischen König Friedrich Wilhelm in die Spandauer Rüstungsbetriebe geholt wurden. Diese frommen Männer bestanden auf dem Bau einer katholischen Kirche in Spandau, der ersten in der Mark Brandenburg nach der Reformation.

Zugleich soll an die mutigen Predigten erinnert werden, die der Bischof von Münster, Clemens August Graf von Galen, in der St.-Lamberti-Kirche in Münster gegen das Euthanasie-Programm der Nazis gehalten hat.

Im Mai 1975 fand eine Gemeindefahrt „auf den Spuren von St. Lambertus“ nach Münster und Lüttich statt, in Lüttich gab es eine Begegnung mit Bischof van Zeulen. Ein Vertreter des Bischofs, Pfarrer Hubert Schiffler, überbrachte zur Kirchweihe am 31. August 1975 Reliquien des heiligen Lambertus nach Hakenfelde, die von Kardinal Alfred Bengsch in den Altar eingesetzt wurden. Das Wappen der Lambertus-Pfarrei zeigt die gekreuzten Symbole des heiligen Lambertus, den Bischofsstab und das Schwert, vor dem Tatzenkreuz des Bistums Berlin.

50 Jahre St. Lambertus - Erinnerungen

Benno Tollkühn:

1973 war die Rede davon, dass ein Gemeindezentrum gebaut werden soll; mit Sakral-Raum und angeschlossenem Mehrzweckraum, welcher als Kirchraum oder für andere Events benutzt werden kann, und weitere Räume für Gruppen usw. Eine tolle Idee!

Wie soll das Zentrum heißen? St. Lambertus! Lüttich / Gewehrbauer am Behnitz!

Wie kann man die Kellerräume besser nutzen? Vorschlag: Man könnte einen Kellerraum als Klause ausbauen. Wurde zuerst belächelt, aber dann fanden sich Leute, die sich dafür begeisterten. Vorschlag: Der Raum sollte aussehen wie ein U-Bahn-Abteil mit Sitzbänken, Haltestangen, Ablagen und Haltegriffen. Denn Pfarrer Wortmann hatte Kontakte zur BVG und hätte diese Teile von ausrangierten U-Bahn-Wagen bekommen können. Leider waren aber alle Metallteile im Lager verschwunden. Vermutlich geklaut. So blieben uns nur die Sitzpolster, die dann auch mit eingearbeitet wurden. Wände und Rohrleitungen wurden teilweise mit Holz verkleidet: Schwarten aus dem nahegelegenen Sägewerk, die alle gesägt und geschliffen werden mussten. Eine Gruppe von Begeisterten arbeitete nach Feierabend oft bis tief in die Nacht. Die Holzverkleidung verlieh dem Raum einen Hauch von Gemütlichkeit. Eröffnung war im Mai 1977, fortan gab es Frühschoppen nach der Messe und an zwei Abenden in der Woche gemütliches Beisammensein. Es wurde geredet über Gott und die Welt, und es wurde auch öfter über die Predigt diskutiert

Aber dann: Grundwasser lief in die Kellerräume. Der Kellerboden musste angehoben werden. Leider konnte die Klause im alten Stil nicht wieder hergestellt werden.

Irmgart Olbrich:

Pfarrsekretärin war ich von Januar 1981 bis zu meiner Pensionierung im Jahr 2002. Vorher hatte Frau Elisabeth Goeltzer (geb. Otto) die Aufgaben sozusagen miterledigt; sie leitete den Kirchenchor von St. Elisabeth, spielte dort seit 1929 die Orgel, war „Mädchen für alles“ und für mich die „Seele von St. Lambertus“. Pfarrer Dieter Wortmann war eine Persönlichkeit, die die Gemeinde stark und positiv geprägt hat. Als er dann 1982 die Gemeinde verließ, war ich die, die sich in Pfarrbüro-Dingen auskannte. An der Stelle kam es mir darauf an, glaubwürdig und liebenswürdig zu sein, mit einem „offenen Ohr“ für alle, für Kinder

genauso wie für Senioren. Ich habe mit vier Pfarrern zusammengearbeitet (Dieter Wortmann, Jürgen Wilfert, Peter-Jürgen Wöller, Matthias Mücke), dazwischen gab es jeweils einen Pfarradministrator. Matthias Mücke wurde 2000 auch Pfarrer von Maria, Hilfe der Christen und musste dorthin umziehen.

Als es um die Anschaffung der neuen Orgel ging, so erinnere ich mich, gab es im Kirchenvorstand zwei Meinungen: Die einen wollten die Orgel, die anderen hätten lieber einen Kirchturm, einen freistehenden „Campanile“ gehabt. Es kam die Orgel.

P. Alfonso Echánove SJ

An zwei Personen erinnere ich mich noch besonders: Der eine ist Weihbischof Wolfgang Weider. Er war immer präsent in den Zeiten, wenn ein Pfarrer weggegangen war und ein Nachfolger noch nicht sofort ernannt werden konnte; er strahlte Ruhe aus, und ich habe noch im Ohr, wie er sagte: „Das kriegen wir hin!“ Und der andere war der Jesuitenpater Alfonso Echánove aus Madrid, der rund 20 Jahre lang jeweils im Sommer für mehrere Wochen den Pfarrer vertreten hat, bis er 1996 im Alter von 73 Jahren plötzlich starb – ein kluger und menschenfreundlicher Mann, der mich immer beeindruckt hat.

Christine, Wolfram, Johanna, Konrad und Jakob Wacke (2005-2011):

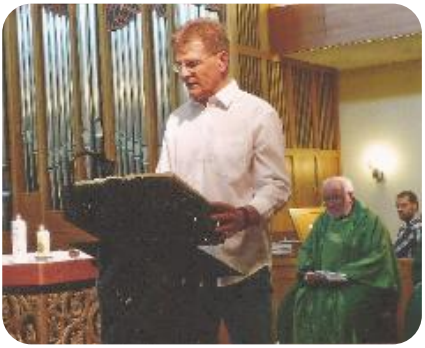
Obwohl wir schon länger nicht mehr in Berlin wohnen, erinnern wir uns immer gern daran, wie offenherzig wir als junge Familien mit drei Kindern im Familienkreis aufgenommen wurden. Mit dieser herzlichen Wärme fiel uns die Ankunft in der Lambertus-Gemeinde sehr leicht.

Brigitte Schmeil:

Ich war eine evangelische Religionslehrerin - und nun bin ich eine katholische Rentnerin. St. Lambertus bedeutet für mich eine gute Gemeinschaft bei wunderbaren Gottesdiensten und Festen in den Kirchen und auf den Grundstücken, interessanten Themen und Reisen. Ein Beispiel: Es gab in St. Lambertus mal eine Teddy-Gruppe. Außer dem Herstellen von Teddies und Teddyausstellungen waren wir zuständig, wenn es etwas auszugestalten gab. So wurde uns beim Einbau der neuen Orgel die Verkleidung der Schleierbretter mit blauem Stoff übertragen.

2001 ging ich in Rente und konvertierte, damit ich auch bei der Eucharistie teilnehmen kann. Ich danke allen, die mich so freundschaftlich in der Gemeinde aufgenommen haben.

Dietmar Schill:



Ich erinnere mich noch immer sehr gerne an den Ausbau der Klause im Keller und an die harmonische Gemeinschaft mit den Akteuren und die Selbstverständlichkeit, mit der sie ihre Freizeit geopfert haben.

Gaby Schill:

Mit 12 Jahren durfte Benedikt zum ersten Mal den Gottesdienst auf der Orgel begleiten. Danke, Herr Pfr. Wöller! Und der

Gemeinde ein herzliches Dankeschön für ihre Unterstützung. So ist er noch heute als Organist tätig.

Monika Patermann:

Von 1997 bis 2007 war ich Gemeindereferentin in St. Lambertus. Eine schöne Erinnerung ist das Musical-Projekt „Elisabeth von Thüringen“. Der neue Kirchenmusiker Hans Küblbeck gab den Anstoß dazu und begeisterte damit viele jüngere und mittelalte Leute und auch mich. Ab Sommer 1999 probten wir – Chor, Solisten, Schauspieler*innen, Musiker*innen, Regie – die zu Kopf und Herz gehende Geschichte der heiligen Elisabeth in der Musical-Form von Peter Janssens. Es hatte uns alle gepackt; viel Zeit und Kraft wurde in die Vorbereitung gesteckt. Wir präsentierten

das Werk zweimal in St. Lambertus. Die Krönung war der Auftritt im Kulturhaus Spandau am 10. Januar 2000. „Ich steige ein in das Leben, steige aus aus dem Tod …“ Mit dieser Botschaft Elisabeths gingen wir in die Öffentlichkeit – großartig! Ja, Elisabeth war ein Highlight.

Michael Drößler:

Meine Eltern sind vor meiner Grundschulzeit nach Hakenfelde gezogen, und damit gehörte ich zum Einzugsgebiet von St. Elisabeth und später dann zu St. Lambertus. Rückblickend habe ich viele Erinnerungen.

Thema

Da sind die Familienfeiern wie Hochzeit, Silberhochzeit, Taufe, Erstkommunion und Firmung zu nennen. Regelmäßige Faschingsfeiern, die in den ersten Jahren mit der evangelischen Wichern-Gemeinde gemeinsam stattfanden, und ökumenische Martinszüge. Gern erinnere ich mich an die Geburtstagsfeiern unseres Pfarrers Dieter Wortmann in seiner Pfarrwohnung. Ebenso an die Treffen in der Lambertus-Klause. Pfarrer Wortmann hatte als einziger Pfarrer damals eine Schankerlaubnis, so dass die Klause dreimal in der Woche für alle Hakenfelder geöffnet hatte.

Es sind aber nicht nur die Feiern in Erinnerung geblieben, sondern auch besondere Gottesdienste. Dazu zählen:

- ein Gottesdienst auf einem Ausflugsdampfer auf der Unterhavel im Rahmen eines Gemeindefestes
- fröhliche Kindergottesdienste mit den Kinderchören
- viele Open-Air-Gottesdienste auf dem Pfarrgrundstück
- die vielen Jahre, an denen Pater Alfonso als Sommervertretung für die Gemeinde da war.

Für die zurückliegende Zeit bin ich dankbar und wünsche mir, dass St. Lambertus wieder eine lebendige Gemeinde wird.

Wie wir feiern

Das Jubiläum von St. Lambertus in Hakenfelde feiern wir wie folgt:

Sonntag, 20. Juli

11 Uhr Heilige Messe auf der Wiese neben dem Gemeindezentrum anschließend Grillen, Salate, Spiele, Quiz zum Gemeindezentrum und Fotoausstellung aus „alten Zeiten“.

Sonntag, 31. August

11 Uhr Festgottesdienst am 50. Jahrestag der Kirchweihe mit Dompropst Tobias Przytarski.

90 Jahre St. Joseph

Die Siemensstädter Kirche St. Joseph wurde am 17. November 1935 geweiht. Näheres zur Geschichte von Kirche und Gemeinde lesen Sie im nächsten Pfarrbrief!

100 Jahre katholisches Wirken in Dallgow-Döberitz

Ein Gottesdienst des "Sozialapostels", Priesters und Ordensgründers Pater Johannes Maria Haw (1871–1949) auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz in Dallgow-Döberitz vor 100 Jahren, am 2. Juli 1925, wird gemeinhin als der Beginn des seelsorgerischen und caritativen Wirkens der Schwestern und Brüder des katholischen Johannesbundes angesehen.

Unter den Bergleuten in Holz an der Saar lernte Pfarrer Haw die Not von Familien kennen, wenn Familienmitglieder in die Abhängigkeit von Alkohol gerieten. Diese Eindrücke und Erfahrungen bestimmten seinen weiteren Lebensweg. Mit Hilfe seines Freundes, des Pfarrers von St. Michael, Berlin-Mitte, und späteren Bischofs vom Ermland, Maximilian Kaller, erwarb Pfarrer Haw für den Johannesbund in Döberitz, dem jetzigen Dallgow-Döberitz, ein Haus mit Gartengelände und Werkstätten, wo entlassene Strafgefangene und später auch Obdachlose Betreuung fanden.

Erster Leiter des Heimes war Pater Andreas Schmitt. Mit ihm kam die erste Oblatenschwester Sophia. In dem ehemaligen Weinkeller wurde der Versuch unternommen, eine Schusterei sowie eine Champignonzucht und eine Stuhlflechterei entstehen zu lassen. Die Bewohner des Hauses sollten durch ihre eigene Arbeit zu ihrem Lebensunterhalt beitragen. Dieser frühe Versuch einer Arbeitstherapie wurde von dem Berliner Caritas-Apostel Dr. Carl Sonnenschein anlässlich seines Besuches des Johanneshauses lobend erwähnt. Im Jahre 1934 beauftragte der Berliner Bischof

Nikolaus Bares Pater Andreas Schmitt mit der Seelsorge für die Gemeinde Döberitz und die Nachbarorte. Es kamen die ersten Hausschwestern für die Gemeindearbeit in den Ort. Sie besuchten und pflegten die Kranken und leisteten wichtige Sozialarbeit.

1941 wurde der Johannesbund von der Gestapo Berlin als Staatsfeind verboten, die zu ihm gehörenden Gemeinschaften wurden aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmt. Gleich nach dem Krieg begann der Johannesbund mit dem Wiederaufbau seines Werkes. Die Häuser waren 1945 entweder zerstört oder wurden in einem verwahrlosten Zustand zurückgegeben. Auf dem Gelände des Johanneshauses wurde 1945 ein Kindergarten eingerichtet. Die 120 Kinder wurden von den nach Dallgow zurückkehrenden Schwestern betreut. Diese betrieben auf dem Gelände Landwirtschaft und trugen so zur Versorgung der Kinder und des Seniorenwohnheimes bei.

Im Jahr 1984 wurde mit dem Ausscheiden der langjährigen Kindergärtnerin Frau Heka der Kindergarten geschlossen. Aufgrund der politischen und gesellschaftlichen Situation in der damaligen DDR wurden nur noch wenige Kinder im katholischen Kindergarten angemeldet, so dass eine Weiterführung nicht möglich war. Das frei gewordene Michaelshaus wurde umgebaut, und es zogen dann 12 Senioren ein.

Die Trägerschaft für das Seniorenheim wurde zum 1. Januar 1988 an den Berliner Caritasverband übergeben. Die Betreuung der mittlerweile 27 Seniorinnen und Senioren erfolgte nun durch weltliche Kräfte. Nach der Wiedervereinigung wurde die Trägerschaft für das Johanneshaus in Dallgow-Döberitz an die Johanneshaus GGmbH übertragen. Gesellschafter sind der Johannesbund e.V., Leutesdorf sowie der Caritasverband für Berlin e.V. und der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. In den folgenden Jahren wurden eine Reihe von notwendigen Renovierungsmaßnahmen durchgeführt. Trotzdem entsprachen die Baulichkeiten nicht der Brandenburger Heimmindestbauverordnung, sodass ein Neubau geplant werden musste. Mit der Planung wurde

bereits 1994 begonnen. Nach zwei Fehlversuchen konnte dann im Jahre 1998 Einvernehmen mit den Behörden getroffen werden. Mit dem Neubau des Pflegeheimes für 44 Personen in Einzelzimmern und des Seniorenwohnhauses mit 20 Appartements wurde im Mai 1999 begonnen.

Die Kapelle „St. Johannes der Täufer" auf dem Gelände gehört zur Pfarrei Heilige Familie, Spandau-Havelland. Dort finden regelmäßig Gottesdienste statt.

Seit 1999 befindet sich in unmittelbarer Nähe (am Wasserturm) wieder eine Kindertagestätte in katholischer Trägerschaft – St. Martin. Hier ist jedes Kind herzlich willkommen, gleich welcher Herkunft oder Religion. Mit dem Wissen um die Einzigartigkeit jedes Einzelnen wird hier ein Ort angeboten, an dem sich jedes Kind in der Gemeinschaft mit anderen individuell entfalten und entwickeln kann. Akzeptanz anderer und Empathie sind wichtige Werte der Kita, die hier den Kindern jeden Tag vorgelebt und vermittelt werden. Die enge Zusammenarbeit mit dem Seniorenheim "St. Johannes" ist ein wichtiger Teil dieser Wertearbeit. Im Kontakt mit den Seniorinnen und Senioren erlernen die Kinder Respekt und Rücksichtnahme.

So schließt sich in der 100-jährigen Geschichte des seelsorgerlichen und caritativen Wirkens katholischer Christen hier vor Ort in Dallgow-Döberitz der Kreis. Als Getaufte und Gefirmte sind insbesondere wir aufgefordert, die Zeichen der Zeit zu erkennen und die Botschaft Jesu im Hier und Jetzt zu leben. Dies ist auch Anliegen des Prozesses “Wo Glauben Raum gewinnt”: Menschen heute mit der Botschaft Jesu in Berührung zu bringen. Haben wir keine Angst, überfordert zu sein! Es geht nicht um große Konzepte und Perfektion, sondern ums Wahrnehmen, Erkennen und Handeln im Alltag. Dabei darf uns leiten: Was ihr für den Geringsten unserer Geschwister getan habt, das…
Gleichwohl bedarf es dazu der Quelle – der Communio, die uns tragen und uns stützen soll, die Kraft gibt, so wie es der Johannesbund uns vorgelebt hat.

Thomas Neubauer

40 Jahre DPSG Anselm von Havelberg

Seit 40 Jahren unterwegs – Abenteuer, Gemeinschaft und Lagerfeuer

Wenn wir abends am Lagerfeuer sitzen, das Knistern hören, Stockbrot in der Glut backen und gemeinsam Lieder singen, dann sind wir mittendrin in dem, was Pfadfinden ausmacht.

Seit 40 Jahren erleben Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei uns im Pfadfinderstamm Anselm von Havelberg genau das – und noch viel mehr. Seit vier Jahrzehnten schlagen junge Menschen gemeinsam ihre Zelte auf, gehen auf Fahrt, erleben Abenteuer in der Natur – und wachsen dabei über sich hinaus. Nun ist Zeit, um zurückzublicken, Danke zu sagen und mit Freude in die Zukunft zu schauen.

Gegründet wurde der Stamm im Jahr 1985 von fünf mutigen Rover*innen und Leiter*innen aus St. Markus zusammen mit Pfarrer Ulrich Weidel. Winne und Christine Brömmling sind heute noch mit Herzblut dabei. Sie waren davon überzeugt, dass Pfadfinden mehr ist als nur Zeltlager und Wanderungen. Sie wollten auch in St. Marien einen Raum schaffen, in dem Kinder und Jugendliche Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen und ihre Welt aktiv mitgestalten können.

Heute – 40 Jahre später – ist aus dieser Idee eine lebendige Gemeinschaft mit aktuell 64 Mitgliedern gewachsen, die Generationen verbindet.

Ob bei Sommerlagern im In- und Ausland, bei wöchentlichen Gruppenstunden, bei Friedenslicht-Aktionen oder beim Müllsammeln in der Gemeinde – der Stamm ist bis heute ein Ort gelebter Werte: Gemeinschaft,

Respekt, Nachhaltigkeit, Vielfalt und Engagement. Viele Ehemalige erinnern sich mit leuchtenden Augen an ihre Zeit im Stamm zurück – an die Abende am Lagerfeuer, an Regenwanderungen, die trotzdem Spaß gemacht haben, und an Freundschaften, die bis heute halten.

Groß gefeiert haben wir bereits im letzten Jahr - mit einem schönen Gottesdienst mit anschließendem Frühschoppen. Ein Fest für aktive Mitglieder, Ehemalige, Freund*innen und Unterstützer*innen. Dieses Jahr feiern wir intern – wie wir Pfadfinder*innen so sind bei einem schönen Stammespfingstlager. Denn so ein Jubiläum ist nicht nur ein Rückblick, sondern auch ein Dankeschön an alle, die diesen Weg mitgegangen sind – und ein Startschuss für neue Kapitel.

Unser Stamm steht auch nach 40 Jahren fest auf seinen Wurzeln – und bleibt doch offen für Neues. Ganz im Sinne des Mottos: „Die Welt ein bisschen besser verlassen, als wir sie vorgefunden haben."

Gut Pfad

Der Pfadfindergruß in den 4 Stufenfarben

Was meinen Sie?

In dieser Kategorie möchten wir Ihnen jedes Mal ein paar kleine Fragen stellen und somit den Pfarrbrief interaktiv gestalten.

Öffnen Sie auf Ihrem Handy Ihre Kamera und halten Sie diese über den QR-Code. Anschließend öffnet sich ein Link, der zu einer Umfrage führt.

Wer seid ihr?

Hedi Kitas – der neue zentrale Träger katholischer Kitas im Erzbistum Berlin

Seit Anfang 2025 sind 72 katholische Kitas im Erzbistum Berlin unter dem Dach von Hedi Kitas vereint. Zuvor lagen sie in der Trägerschaft einzelner Kirchengemeinden. Der Name „Hedi“ verweist auf die Heilige Hedwig, Brückenbauerin zwischen Kulturen und Patronin des Erzbistums, und steht sinnbildlich für die Bedeutung von Dialog in einer vielfältigen Gemeinschaft. Auch die Kitas unserer Pfarrei, gehören nun dazu.

Die Trägerneugründung ist eine Antwort auf die stetig gewachsenen Anforderungen an die Kita-Verwaltung. Diese Aufgaben wurden bisher von den Kirchengemeinden mit Unterstützung des Caritasverbandes und teils durch ehrenamtliches Engagement getragen. Die Vorteile eines zentralen Trägers liegen in der Bündelung der Verwaltungsprozesse und der professionellen Steuerung durch hauptamtliche Fachkräfte.

Durch die Vereinheitlichung von Prozessen wird die Kita-Verwaltung effizienter und verlässlicher. Die neue Trägerstruktur schafft klare Zuständigkeiten und ermöglicht eine umfassende Unterstützung der Einrichtungen.

Dabei geht es bei der Trägerneugründung nicht nur um eine verbesserte Verwaltung: Der neue Verband – bestehend aus 28 Kirchenmitgliedern, 72 Kitas und der Geschäftsstelle – bildet eine neue, starke Gemeinschaft, die den Austausch zwischen Mitarbeitenden in den Pfarreien, den Einrichtungen und der Geschäftsstelle aktiv fördert und Synergien schafft. Vor allem aber bleibt der Alltag für Kinder, Eltern und Teams vertraut – mit gewohnten Abläufen und bekannten Gesichtern.

Ein weiterer Vorteil ist die Entlastung der Pfarreien, die dadurch wieder mehr Raum für ihre pastoralen Aufgaben gewinnen. Mit dem Aufbau einer starken Marke

wird zudem die Sichtbarkeit katholischer Kitas im Erzbistum Berlin gestärkt.

Ein zentraler Baustein der Trägergründung ist die Digitalisierung: Durch die Ausstattung mit technischer Infrastruktur und neuen Software-Lösungen – etwa dem Personalmanagementsystem Personio und der Kita-Software Kigaroo – wurde die Basis für eine moderne, zukunftsorientierte Verwaltung geschaffen.

Bereits in der Aufbauphase wurden wichtige Grundlagen gelegt: eine einheitliche Corporate Identity, eine neue Website und das Intranet HediNet, ein pädagogisches Leitbild sowie Kuratorien zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Kita, Träger und Pfarrei.

Darüber hinaus wurden trägerweite Fortbildungsformate und Schulungen (z. B. BeoKiz) entwickelt. Arbeitsgruppen zu Nachhaltigkeit und Kinderschutz sowie neue religionspädagogische Angebote schärfen das besondere Profil des Trägers.

Hedi Kitas nimmt einen doppelten Auftrag wahr: einen staatlichen und einen kirchlichen. Im Zentrum stehen die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern – auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von Werten, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken und ihnen Orientierung geben – für ein demokratisches, solidarisches Miteinander in einer vielfältigen und sich wandelnden Gesellschaft. Weitere zentrale Themen sind Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Ein Ausblick: Derzeit werden ein Führungsleitbild sowie ein pädagogisches Rahmenkonzept erarbeitet – als gemeinsames, zukunftsfähiges Fundament für alle Hedi-Kitas.

Anne Schreiber

So erreichen Sie die Kitas in der Pfarrei:

Kita St. Martin: st.martin-dallgow@hedikitas.de; 03322 85 25 131
Kita St. Stephanus: st.stephanus@hedikitas.de; 030 259365 142
Kita St. Marien: st.marien-spandau@hedikitas.de; 030 259365 129

Zum ersten gemeinsamen Pfarrfest lädt die vor zwei Jahren gegründete Pfarrei Heilige Familie-Spandau, Havelland ein. Dort haben wir die Möglichkeit, uns zwanglos, festlich, gemütlich, heiter zu treffen, um zu plaudern, zu essen, zu spielen, zu singen und so -auch außerhalb der Liturgie- unsere Gemeinschaft zu festigen und einfach Spaß zu haben.

Wann? 6. Juli, ab, 10.30 Uhr, Beginn mit einem **Festgottesdienst**

Wo? Gemeindezentrum von St. Stephanus (Gorgasring 5; 13599 Berlin)

danach erwarten Sie:

- ein **Info-Tisch** mit Flyern, Broschüren und Ansprechpartnern, die über die Angebote unserer Pfarrei informieren
- **knusprige Grillspezialitäten**, zubereitet vom SKM (ergänzt durch vegane Erbsensuppe von den katholischen Pfadfindern Haselhorst)
- **kühle Erfrischungsgetränke**, z.T auch alkoholfrei
- **Stockbrot in der Jurte** mit den katholischen Pfadfindern Haselhorst
- **Kinderbelustigung** mit Wichtelrallye, Zuckerwatte, Hüpfburg
- **Kastenklettern** mit Erlebnispädagogen des ev. Johannesstiftes.
- **kl. Trommelworkshop** für Anfänger, angeboten von der Trommelgruppe
- **offenes Singen** mit dem Kirchenmusiker Toralf Hildebrandt
- **reichhaltiges Kuchenbuffet** (Um Kuchenspenden wird gebeten)
- **Und vielem mehr.**

Neues von Wolke 7

Die Passion Jesu – einmal etwas anders

Nun bereits zum dritten Mal in der Fastenzeit traf sich die „Wolke 7“, um einmal in der Woche der Passion Jesu etwas anders nachzugehen. Begonnen haben wir am Aschermittwoch mit der Heiligen Messe in St. Lambertus. Im Anschluss daran wurde für alle Teilnehmenden eine „Fastensuppe“ serviert.

An unterschiedlichen Wochentagen trafen wir uns dann, um Personen zu beleuchten, die an der Passion Jesu teilnahmen, aber nur kurz oder gar nicht im Kreuzweg erscheinen. Die Treffen fanden ausschließlich in St. Lambertus statt, da wir hier die Möglichkeit hatten, von jedem Abend ein kleines „Bild“ bis in die Karwoche hinein liegen zu lassen. Eingeladen waren Gläubige aus unserer gesamten Pfarrei. Aus drei Gemeinden durften wir auch Gäste begrüßen, die teilweise bei den Vorbereitungen mitgeholfen haben.

Unsere Themen waren **das Abendmahl, Gethsemani, Judas, Petrus, Pilatus, Veronika.**

Die Gestaltung der Abende war sehr unterschiedlich, und so mancher Text, die meditative Stille, die gesungenen Lieder, die formulierten Fürbitten und anderes mehr berührte die Teilnehmenden auf sehr unterschiedliche Weise. Mit einem „Vater unser“ und einem Segensgebet endete jeweils der erste Teil in der Kirche. Im Anschluss waren dann alle zu einem gemütlichen Ausklang ins Gemeindehaus eingeladen. Die Speisen und Getränke waren natürlich der Fastenzeit angemessen ausgesucht.

An dieser Stelle sei allen gedankt, die an der Vorbereitung und Durchführung der Abende tatkräftig beteiligt waren, aber auch allen Anwesenden, die sich auf „Die Passion Jesu – einmal etwas anders“ eingelassen haben. Fortsetzung folgt 2026!

Jürgen Kreft

Caritas Gartenprojekt

Das Caritas Beratungszentrum im Hasenmark 3 / Galenstraße 39 bietet nun seit über 40 Jahren im Bezirk Spandau Beratung und Betreuung an. Aktuell liegen die Schwerpunkte auf den Themenbereichen Sucht/Psychiatrie und Migration. In den vergangenen Jahren wuchsen die unterschiedlichen Beratungsangebote zu einem Zentrum zusammen.

Seit nunmehr acht Jahren gibt es ein Gartenprojekt. Hier arbeitet die Caritas mit Leistungsempfänger*innen, der angrenzenden Kita, Nachbar*innen, Ehrenamtlichen und Interessierten gemeinsam an der Gestaltung der zugehörigen Gärten. Beispielsweise konnten bereits ein Barfußpfad, ein Kartoffel-/ Gemüsebeet angelegt werden, ein Gartenhaus erneuert und Hochbeete gebaut werden. Leistungsempfänger*innen werden für eine gesunde Ernährung sensibilisiert. Die Ernte wird in den Kochgruppen unserer Einrichtung verarbeitet. Zudem schafft die Gartenarbeit einen Teil der Tagesstruktur sowie den Erfolg im gemeinsamen Schaffen in der Gruppe.

Helfende Hände durch Ehrenamtliche sind immer herzlich willkommen.

In diesem Jahr möchten wir unsere Hochbeete bepflanzen, das Kräuterbeet vervollständigen, mit Bioabfall und Gartenabschnitt üben, einen Kompost anzulegen und eigene Komposterde herstellen.

Wir sind offen für Interessierte und unterstützende Hilfe. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an:

Frau Jüngling-Fassunke,
Tel.: 0172 4043592,

und bitte erfragen Sie, wann der nächste Termin stattfindet. In der Regel ist es einmal monatlich ein Donnerstag in der Zeit von 13 bis 14:30 Uhr.

Petra Jüngling-Fassunke

Putztag in St. Marien und St. Lambertus

Am 29. März trafen sich rund 25 vergnügte und freundliche Helfende ab 10 Uhr im Gemeindehaus in der Galenstraße und „legten los“. „Bewaffnet“ mit Handschuhen, Lappen, Spülmittel, (Draht-)Bürsten, Seifenpads, Leitern und Eimern mit viel Wasser rückten sie dem z. T. Jahre alten Dreck zu Leibe.

Jede/r suchte sich – sei es alleine, als Pärchen oder im kleinen Team – aus der langen To-do-Liste einen ihm genehmen Bereich: Da wurden Gardinen gewaschen, Fenster geputzt, Küchenschränke „entrümpelt“ und gereinigt, Spinnweben beseitigt und deren Bewohner „freigelassen“, ein Waschbecken entkalkt,

Heizkörper entstaubt, Tische und Stühle abgewischt, der Servierwagen auf den Kopf gestellt, der Küchenfußboden, vor allem unter dem Herd und den Schränken, professionell maschinell „geschrubbt“. Sogar die „Grünanlage“ vor dem Haus wurde „entmüllt“. Etliche „blaue“ und „gelbe Säcke“ wurden gefüllt und getrennt entsorgt.

Ähnliches geschah am 5. April im Gemeindehaus in der Cautiusstraße, hier arbeiteten wir „auf Zuruf“: Stuhlpolster wurden staubgesaugt, Kerzen-, Weihrauchruß an Fenstern färbte einige Lappen und Wasser schwarz, Gardinen wurden wieder

weißgewaschen, aufgeräumte Küchenschränke bieten nun Platz im sauberen Innern.

Bis 14 Uhr herrschte ein fröhliches und trotzdem „zielgerichtetes Durcheinander“. Beim „Snacken“ zwischendurch bzw. beim gemeinsamen Abschluss-Imbiss konnten alle ihr Werk bestaunen und sich freuen: Hoch engagierte Ehrenamtliche hatten bei diesem generationenübergreifenden Projekt (die Altersspanne reichte über sieben Jahrzehnte) bewiesen, dass ohne sie manches im Gemeindeleben anders wäre, es evtl. gar nicht gäbe.

Schade, dass nicht alle Gruppen der Gemeinde vertreten waren. Vielleicht beim nächsten Mal? Auch ein kurzer Besuch des Pfarrers hätte uns sehr gefreut.

Fazit: Ein Putztag hat nichts Magisches an sich, es gab keine kryptischen Geheimnisse zu entdecken, stattdessen insgesamt rund drei Dutzend sehr nette und fleißige Menschen, die eine gemeinsame Leistung für die Gemeinde vollbracht hatten.

Ihnen allen sei herzlichst gedankt!

Barbara Nowak

Weltgebetstag 2025 von den Cookinseln

„wunderbar geschaffen!“

Christinnen der Cookinseln - einer Inselgruppe im Südpazifik - luden uns dieses Jahr ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns. Mit ***Kia orana*** grüßen dort die Frauen. Sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben.

Am 9. März 2025 hatten wir die Freude, einen ökumenischen Familiengottesdienst in St.

Johannes Dallgow/Döberitz gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde zu feiern. Dieser Gottesdienst stand unter dem Motto des Weltgebetstags 2025.

Über 100 Gemeindemitglieder und Gäste fanden den Weg zur Kapelle, um zusammen zu beten und zu feiern. Jakob nahm uns mit auf die Reise zu den Cookinseln. Der Kinderchor bereicherte den Gottesdienst mit einem lebendigen Programm, das sowohl Klein als auch Groß begeisterte. Mit viel Enthusiasmus und Freude trugen die Kinder zur festlichen Atmosphäre bei.

Im Anschluss an den Gottesdienst lud ein Buffet mit landestypischen Speisen und Getränken zum geselligen Miteinander ein. Eine wunderbare Gelegenheit, in gemütlicher Runde ins Gespräch zu kommen, neue Bekanntschaften zu schließen und bestehende Freundschaften zu vertiefen.

Der Vormittag war ein großer Erfolg und spiegelte den Geist der Ökumene vor Ort wider. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben – sei es durch ihr Engagement im Vorfeld, ihre Teilnahme oder die Unterstützung während des Gottesdienstes. Möge dieser Tag ein Zeichen der Gemeinschaft und des Miteinanders in unserem Glauben sein.

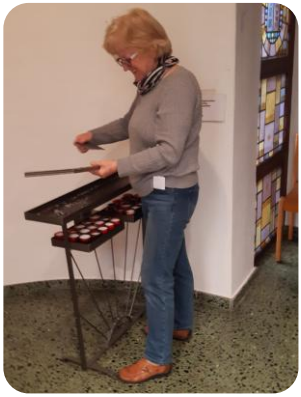
Nachdenklich, angeregt, erfüllt machte sich wohl manch einer von uns auf den Heimweg: **Welche Sicht haben wir, welche Position nehmen wir ein - was bedeutet „wunderbar geschaffen!“ … für jeden von uns persönlich?**

Barbara Vogel

Putztag in St. Stephanus

Am 5. April, ein Sonnabend vor Palmsonntag, wurde wie jedes Jahr der Osterputz in St. Stephanus "eingeläutet". Es kamen die üblichen "Verdächtigen" und schon ging es los. Sämtliche liturgischen "Gerätschaften" wurden hervorgeholt und "gewienert". Auch die Empore und die Orgel wurden nicht verschont. Anschließend wurden die Kreuze verhängt und die "Hungertücher" aufgehängt. Nachdem die Putzutensilien wieder verstaut waren, zog die fröhliche Truppe wieder nachhause.

Karina Korpien



Palmbuschenbinden in St. Johannes/Dallgow Döberitz

Kennen Sie die Tradition des Palmbuschenbindens? Der Palmsonntag erinnert uns an den Einzug Jesu in Jerusalem. In vielen Orten ist dieser Brauch heute noch lebendig, so auch in St. Johannes. Die Palmbuschen, die dabei entstehen, symbolisieren die Palmzweige. Sie stehen für Hoffnung und Leben.

Am Freitag vor Palmsonntag trafen sich 9 Frauen unserer Gemeinde zu einer gemütlichen Runde. Nach der Stärkung mit Kaffee und Kuchen wurden über 100 Sträuße aus Buchsbaum und

Weidenkätzchen gefertigt. Diese sind in Dallgow und Falkensee in den Gottesdiensten geweiht und an die Gottesdienstbesucher verteilt worden.

Eine schöne, lebendige Tradition!... welche viel Freude bereitet.

Barbara Vogel

Seniorenfahrt der Pfarrei

Dienstag, 9. September 2025

„Potsdam Rundfahrt“

ab Spandau, Lindenufer
Tour der Reederei Lüdicke,

11:45 – 16:30 Uhr, incl. Kaffeegedeck!

Kostenbeitrag 30,00 Euro

Anmeldungen ab sofort!

Anmeldungen nur mit Kostenbeitrag und vollständigen Angaben!

Erstkommunionkurs 2026

St. Konrad - Falkensee/Dallgow-Döberitz
Informationselternabend: Dienstag, 27. Juni, 19 Uhr

St. Marien - Spandau/Hakenfelde: Mittwoch, 09 Juli, 19 Uhr
Weitere Informationen: gabriele.haenitz@erzbistumberlin.de

St. Joseph - Siemensstadt:
Informationen bei Andreas Topp andreas.topp@erzbistumberlin.de
Mit allen Familien werden einzeln Anmeldegespräche geführt.

Gottesdienstübersicht 5.7. - 7.9.2025

In unserer Pfarrei finden zwischen dem 5. Juli und dem 7. September folgende Heilige Messen statt:

Montags finden keine Messen in unserer Pfarrei statt.

dienstags:

9:00 Uhr	St. Konrad	
9:00 Uhr	St. Lambertus	

mittwochs:

18:30 Uhr	St. Marien	in polnischer Sprache entfällt im Juli, August
15:00 Uhr	St. Joseph	
10:00 Uhr	St. Elisabeth	

donnerstags:

9:00 Uhr	St. Marien	
9:00 Uhr	St. Stephanus	nur am 17.7., 21.8.

freitags:

10:30 Uhr	St. Johannes	nur am 8.8., 5.9.
18:00 Uhr	St. Stephanus	
17:00 Uhr	St. Marien Behnitz	

samstags:

17:00 Uhr	St. Johannes	nur am 5.7.
16:00 Uhr		26.7., 9.8., 23.8.
18:00 Uhr	St. Stephanus	entfällt am 5.7.
17:00 Uhr	St. Marien Behnitz	

sonntags:

10:30 Uhr	St. Konrad	nur am 6.7.
11:15 Uhr		
9:30 Uhr	St. Marien	entfällt am 20.7., 31.8.
12:00 Uhr		in polnischer Sprache
9:00 Uhr	St. Lambertus	nur am 3.8. und 17.8.
11:00 Uhr		nur am 20.7. und 31.8.
9:30 Uhr	St. Joseph	in kroatischer Sprache
11:00 Uhr		entfällt am 6.7.
11:00 Uhr	St. Stephanus	nur am 6.7.
9:00 Uhr	St. Elisabeth	13.7., 27.7., 10.8., 24.8., 7.9.

Gottesdienstübersicht allgemein

	St. Johannes	St. Konrad	St. Marien	St. Lambertus
Samstag	16:00 Uhr Hl. Messe*	18:00 Uhr Hl. Messe*		
Sonntag	10:30 Uhr Wort-Gottes-Feier*	10:30 Uhr Hl. Messe	9:30 Uhr Hl. Messe 12:00 Uhr Hl. Messe	11:15 Uhr Hl. Messe
Dienstag		9:00 Uhr Hl. Messe		9:00 Uhr Hl. Messe
Mittwoch			18:30 Uhr Hl. Messe	
Donnerstag			9:00 Uhr Hl. Messe	
Freitag				

Diese Messe wird in polnischer Sprache gefeiert.

Gottesdienstübersicht allgemein

	St. Joseph	St. Stephanus	St. Marien Behnitz	St. Elisabeth
Samstag	18:00 Uhr Hl. Messe		17:00 Uhr Hl. Messe	
Sonntag	9:30 Uhr Hl. Messe 11:00 Uhr Hl. Messe	9:30 Uhr Hl. Messe		10:00 Uhr Hl. Messe
Dienstag		18:00 Uhr Hl. Messe		
Mittwoch	15:00 Uhr Hl. Messe			10:00 Uhr Hl. Messe
Donnerstag		9:00 Uhr Hl. Messe		
Freitag		18:00 Uhr Hl. Messe	17:00 Uhr Hl. Messe	

Diese Messe wird in kroatischer Sprache gefeiert.

Gottesdienste für Familien

1. Sonntag im Monat

St. Johannes und St. Lambertus:
Familiengottesdienst
mit Kinderkatechese

2. Sonntag im Monat

St. Konrad: Familiengottesdienst
mit Kinderkatechese

3. Sonntag im Monat

St. Marien:
Familiengottesdienst
mit Kinderkatechese

4. Sonntag im Monat

St. Konrad: Kinderkatechese
parallel zur Heiligen Messe

St. Joseph: Termine entnehmen Sie bitte der Internetseite, den Vermeldungen oder Plakaten!

Minikirche:

St. Lambertus: Beginn in der Kirche, dann parallel zum Gottesdienst im Saal (Einladung über WhatsApp-Gruppe)

St. Marien:
Beginn in der Kirche, dann parallel zum Gottesdienst im Saal

Termine:
6. Juli

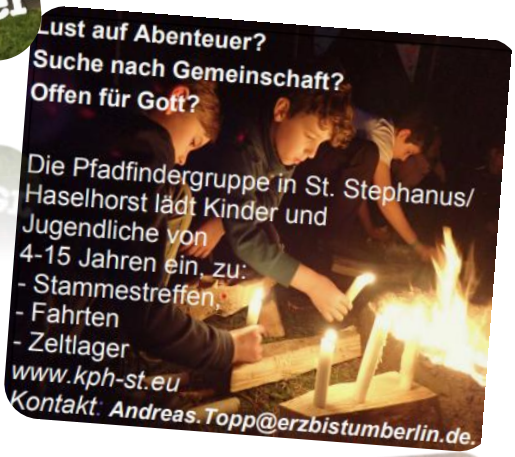
3. August

Regelmäßige Angebote für Kinder und Jugendliche

Komm vorbei oder melde dich bei unserer Pfarrjugendleitung Anna und Anna-Maria!

pjl@heilige-familie-spandau.de

Kinder und Jugend



JUGENDPASTORAL
ERZBISTUM
BERLIN

NEWSLETTER

HIER abonnieren

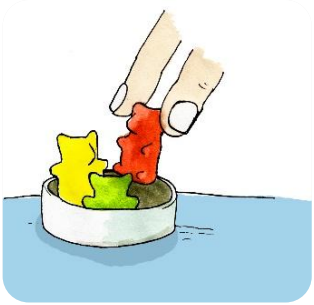
Kinderseite

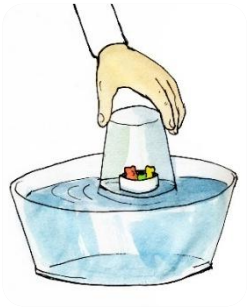
Gummibärchentaucher

Du kannst Gummibärchen unter Wasser tauchen lassen, ohne dass sie dabei nass werden. Alles, was du dazu brauchst, ist eine Schüssel mit Wasser, eine Metallschale eines ausgebrannten Teelichts und ein Glas.

Setze die drei Gummibärchentaucher vorsichtig in die Metallschale des Teelichts. Lass die drei Passagiere zuerst eine Runde auf dem See schwimmen. Stülpe dann vorsichtig ein leeres Wasserglas über das Miniboot und drücke es langsam bis auf den Grund der Schüssel.

Wie bei einer richtigen Taucherglocke bleiben die Bärchen dabei vollkommen trocken. Im Glas befindet sich Luft; diese sorgt dafür, dass kein Wasser eindringen kann. Erst wenn die Luft entweicht, z.B. wenn das Glas schräg gehalten wird, kann Wasser in das Glas eindringen.





Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

Schulranzen-Aktion

Sehr geehrte Damen und Herren,

der erste Schultag ist für jedes Kind ein besonderes Ereignis. Für einkommensschwache Familien bedeutet er jedoch eine außerordentliche finanzielle Belastung: die erste Schulausstattung muss bezahlt werden. Vor allem ein guter Schulranzen kostet viel Geld. Derzeit ist jedes fünfte Kind in Deutschland von Armut betroffen - und das auf konstant hohem Niveau. Deshalb verteilt das Deutsche Kinderhilfswerk in Berlin Schulranzen an Erstklässlerinnen und Erstklässler.

Zur Übergabe laden wir Sie herzlich ein.

Zeit: montags 13 Uhr bis 15 Uhr

Ort: Caritas Migrationsdienst Galenstr. 39, 13597 Berlin

Wussten Sie schon, dass…

… Carla Preller im März in den BDKJ-Vorstand gewählt wurde? Sie kommt ursprünglich aus der Gemeinde St. Lambertus und ist somit die zweite Person aus unserer Pfarrei, die die Jugendverbandsarbeit im Erzbistum Berlin vertritt. Zusammen mit Lukas Brömmling und Isalotta Tomei vertritt sie rund 3000 Kinder und Jugendliche gegenüber Kirche, Politik und Gesellschaft.h

… zu Ostern 2025 in unserer Pfarrei 13 Taufbewerber das Sakrament der Taufe empfingen und mit 3 Konvertiten in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wurden?

… Ofelia Karapetyan (12) aus der Katholischen Schule Bernhard Lichtenberg in Spandau, den Bezirkswettbewerb im Vorlesen gewonnen hat?

… sich von 1940 bis 1945 im Gemeindehaus der evangelischen Christophorus-Kirche in der Siemensstadt ein „Mädchen-Gemeinschaftslager“ befand? Dort waren unter ungünstigen Bedingungen über 40 Zwangsarbeiterinnen aus von der deutschen Wehrmacht besetzten Ländern interniert, die bei der Firma Siemens & Halske zivile Zwangsarbeit leisten mussten. Insgesamt sind in Spandau 31 Orte der Zwangsarbeit bekannt. Am 8. März 2025 wurde auf Initiative einer Arbeitsgruppe der Kirchengemeinde vor dem Gemeindehaus eine Stolperschwelle zum Gedenken an sie verlegt.

… ein barrierefreier Zugang zum Gemeindehaus in St. Marias, Hilfe der Christen gebaut wird?

Gut zu wissen

Seniorenheime

St. Elisabeth: www.st-elisabeth-spandau.de; (030) 848 535-6
St. Stephanus: stephanus@caritas-altenhilfe.de; (030) 3344038
St. Johannes: johannes.dallgow@caritas-altenhilfe.de; (03322) 4286-0

Präventionsbeauftragte:

- Pfarrei: Gabriele Hänitz
- St. Joseph/St. Stephanus: N.N.
- St. Konrad/St. Johannes: Waltraud Eckert-König
- St. Marien/St. Lambertus: Jürgen Kreft

E-Mail: praevention@heilige-familie-spandau.de

Kirchenmusik:

- St. Joseph/St. Marien: Toralf Hildebrandt 0170 21 09 555
  E-Mail: hildebrandt@knabenchor.com
- St. Konrad: Cornelia Jung

Küsterin:

Bianca Schlei; kuester@heilige-familie-spandau.de

Hausmeister:

Georg Fecht; hausmeister@heilige-familie-spandau.de

Abbildungen

File:Pope Leo XIV 2.jpg: Edgar Beltrán / The Pillarderivative work: Superbass, CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>, via Wikimedia Commons
Impuls Bild: Quelle 21.06.2023 - Encontro com Sua Santidade, Papa Francisco Urheber Palácio do Planalto from Brasilia, Brasil
Pfarreifest: Pia Topp

Pastorales Team/Verwaltung

Leitender Pfarrer	Pfr. Thorsten Daum	(030) 35 39 63-22
Pfarrvikar	Pfr. Dr. Hans Hausenbiegl	
Pfarrvikar	Ricardo Garcés Sanchez	(030) 89 64 35 87
Pfarrvikar	P. Janusz Ulatowski	(030) 752 40 80
Pfarrvikar, Seelsorger im Vivantes-Klinikum	Pfr. Matthias Ullrich	0151 703 272 40
Gemeindereferentin	Gabriele Hänitz	(030) 35 39 63-24
Gemeindereferent	Andreas Topp	(030) 381 80 43
Verwaltungsleiterin	Dr. Monika Schattenmann	0172 574 64 68
Pfarrsekretärin	Gabriela Krüger	**Zentralbüro:** (030) 353 963-0 **pfarrbuero@heilige-familie-spandau.de**
Pfarrsekretärin	Anna Laura Hegedüs	
Sozialarbeiterin	Michaela Klose	0151 25840 656
Raumvergabe St. Lambertus	Gabriele Kreft	(030) 332 21 73
Stellv. Vorsitzender d. Kirchenvorstands	Georg Michaelis	
Vorsitzender des Pfarreirates	Thomas Neubauer	pfarreirat@heilige-familie-spandau.de

Diese und viele weitere Kontakte sind auch über das Kontaktformular auf unserer Homepage per E-Mail erreichbar:
http://st-marien-spandau.de/kontaktformular/

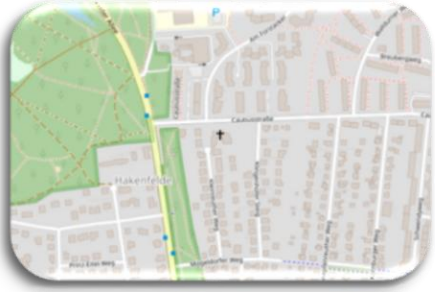
Weitere Informationen

Maria, Hilfe der Christen

Flankenschanze 43
13585 Berlin-Spandau
Zentralbüro
Öffnungszeiten:
Dienstags, 16:00-19:00 Uhr
Donnerstags, 10:00-13:00 Uhr

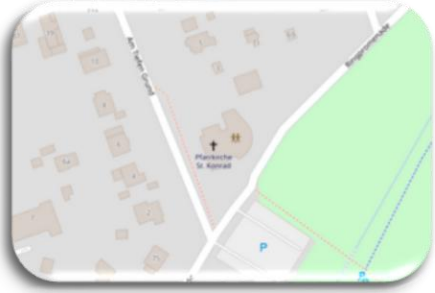
St. Lambertus

Cautiusstraße 6
13587 Berlin-Hakenfelde



St. Konrad von Parzham

Ringpromenade 73
14612 Falkensee
Öffnungszeiten:
Dienstags, 9:30-11:30 Uhr
Gemeindebüro: (03322) 35 17



St. Johannes der Täufer

Wilhelmstraße 1-3
14624 Dallgow-Döberitz

St. Joseph

Quellweg 43
13629 Berlin-Siemensstadt
Öffnungszeiten:
Dienstags, 10:00–13:00 Uhr
Gemeindebüro: (030) 381 80 43

St. Stephanus

Gorgasring 5
13599 Berlin-Haselhorst

St. Marien

Benitzkirche

Behnitz 9
13597 Berlin-Spandau

St. Elisabeth

Fichtenweg 18
13587 Berlin-Hakenfelde

Impressum

KATHOLISCHE PFARREI
HEILIGE FAMILIE
SPANDAU-HAVELLAND

Dieser Pfarrbrief wurde veröffentlicht vom Pfarreirat der

katholischen Pfarrei Heilige Familie Spandau – Havelland.

Herausgeber: Der Pfarreirat

V.i.S.d.P.: Pfarrer Thorsten Daum

Redaktion: Lukas Brömmling (Layout), Franz-Josef Esser, Gabriele Hänitz, Thomas Janzen, Benno König, Sascha Rösler, Susanne Vorgerd

Kontakt: pfarrbrief@heilige-familie-spandau.de

Druckauflage: 900 Exemplare; Druckerei: gemeindebriefdruckerei.de

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Meinungen und Einschätzungen, die in den Artikeln enthalten sind, entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich das Recht auf jederzeitige unangekündigte Kürzungen der Artikel vor. Alle Angaben, im Besonderen Termine, sind ohne Gewähr.

Der nächste Pfarrbrief erscheint voraussichtlich Anfang September. Der Einsendeschluss für Ihre Beiträge ist der 25. Juli.

Spendenkonto: Pfarrei Heilige Familie
IBAN: DE16 3706 0193 6006 1370 14 BIC: GENODED1PAX